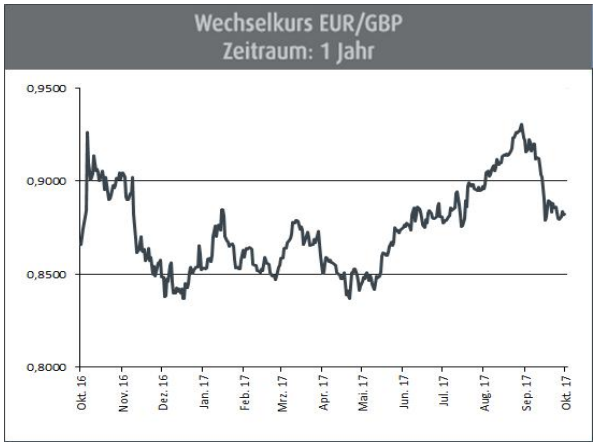
Britisches Pfund (Stand: 04.10.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

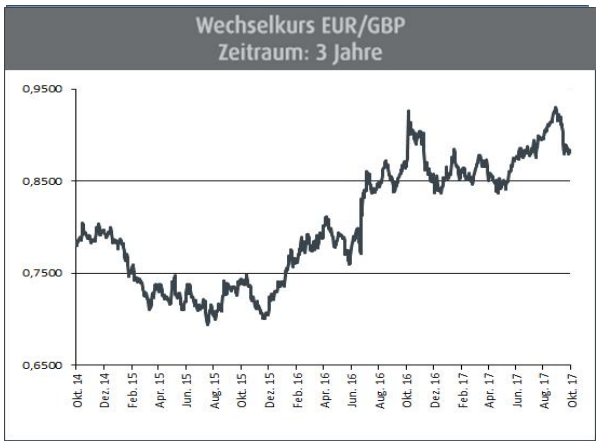
In Großbritannien hat die Privatwirtschaft im abgelaufenen dritten Quartal offensichtlich an Dynamik eingebüßt. Das ergab eine Ende September veröffentlichte Umfrage des Industrieverbandes CBI. Demnach sank der Indikator für die Geschäftstätigkeit des produzierenden Gewerbes, Einzelhändlern und Dienstleistern im Zeitraum von Juli bis September auf plus elf Punkte. In den drei Monaten bis August hatte der Wert noch bei plus 14 Zählern gelegen. Zugleich allerdings hellten sich Aussichten etwas auf. Das Barometer der Geschäftserwartungen für die kommenden drei Monate stieg um zwei Punkte auf plus 18 an. Im zweiten Quartal war die britische Wirtschaft mit 0,3 % so langsam gewachsen wie seit 2013 nicht mehr, wie das Statistikamt jüngst mitgeteilt hatte. Die lange Zeit boomende Konjunktur wurde durch das Votum für einen EU-Austritt beim Referendum im vergangenen Jahr zurückgeworfen. Die Landeswährung Pfund wertete deutlich ab, was Importe verteuerte, die Inflation nach oben trieb und damit die Kaufkraft der Verbraucher belastet. Die US-amerikanische Ratingagentur Moody's hat die Kreditwürdigkeit Großbritanniens zuletzt gar herabgestuft. Wenige Stunden nachdem die britische Premierministerin Theresa May in Florenz eine Grundsatzrede zum weiteren Vorgehen im Brexit-Verfahren gehalten hatte, korrigierte die Agentur ihre Einschätzung der Bonität von der zweithöchsten (Aa1) auf die dritthöchste Stufe (Aa2). Begründet wurde diese Entscheidung mit der „erheblich verschlechterten" Aussicht für die britischen Staatsfinanzen. In der Erklärung der Ratingagentur hieß es, der Erfolg von Konsolidierungsbemühungen sei zunehmend fraglich. Zudem müsse mit steigenden Schulden gerechnet werden. Der Austritt aus der Gemeinschaft der Europäischen Union werde die wirtschaftliche Belastung weiter verschärfen. Den Ausblick für das Rating hob Moody's von "negativ" auf "stabil" an – eine weitere Herabstufung der



Kreditwürdigkeit Großbritanniens ist damit vorerst nicht zu erwarten. Für Geldanlagen gilt das Vereinigte Königreich damit weiterhin als geeignet, die Bonität wird mit "sehr gut bis gut" eingeordnet. Die britische Regierung reagierte auf die Herabstufung mit der Erklärung, dass sich die Einschätzung der Ratingagentur auf veraltete Daten stütze. In ihrer Rede hatte die Premierministerin und Parteivorsitzende der Konservativen angekündigt, dass Großbritannien ab dem offiziellen Austritt am 30.03.2019 in eine zweijährige Übergangsphase treten werde. Dabei sollen bestehende EU-Regeln weiterhin gelten. Um welche Gesetze es sich handeln soll, ist noch unklar. May hat gesagt, dieses Vorgehen werde besonders für den Handel "wertvolle Sicherheit schaffen". Ob die EU einer derartigen Übergangsphase zustimmen wird, gilt unter Analysten allerdings als mehr als fraglich.

Ausblick

Der deutliche Kursanstieg des Pfunds Anfang September – den wir in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert hatten – mag auf den ersten Blick unerwartet erscheinen, sieht doch die konjunkturelle Prognose derzeit alles andere als erfreulich aus. Auf den zweiten Blick ist der Kurssprung jedoch durchaus nachvollziehbar: derzeit ist der Kursverlauf des Britischen Pfunds ein regelrechtes Spiegelbild der laufenden Brexit-Verhandlungen. Inmitten der anhaltenden Querelen innerhalb der britischen Regierung, wie der Brexit denn nun vollzogen werden soll, hat sich zuletzt ein kleiner Konsens abgezeichnet: einige Marktbeobachter können sich offensichtlich mit der von Theresa Mays angesprochenen Übergangsfrist von zwei Jahren anfreunden. Dieser Silberstreif am Horizont der Brexit-Verhandlungen hat offenbar ausgereicht, um Gewinnmitnahmen im Euro auszulösen und kurzfristig zu vorübergehenden Kursgewinnen des Pfunds zu führen. Ob diese aber nachhaltig sein werden, bleibt vorerst aber zu bezweifeln.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.